

tät allein dem Fürsten zu verdanken habe. Jedoch nicht die mehrdeutige Politik Johanns I. zwischen Österreich und Frankreich führte er als Begründung an, sondern dessen «hochherzige[ ] Tugenden».<sup>26</sup>

Daran knüpften spätere Autoren in übersteigerter Form und teils ans Skurrile grenzender Idealisierung und Überhöhung des Fürsten an, was umso leichter möglich war, als manche zentrale Vorgänge einer einleuchtenden oder gar gesicherten Erklärung entbehrten. Als sich das Land nach 1866 eine eigene, von Deutschland gelöste Identität erschaffen musste, ein tauglicher liechtensteinischer Gründungs- oder Nationalmythos aber mangelte, liess sich der als «Held» gezeichnete Fürst, der sein Ländchen am Alpenrhein notabene kein einziges Mal gesehen oder betreten hat, eigenartigerweise sowohl für die Konstruktion eines liechtensteinischen «National»-Gefühls und -Stolzes nutzen wie auch als Mosaikstein eines monarchischen Geschichtsbildes, das bis heute einen wesentlichen Teil der fürstlichen Herrschaftslegitimation ausmacht: des wirkmächtigen Mythos der dem Fürstenhaus Liechtenstein entsprossenen weisen, wenn nicht genialen Staatsmänner.

Vertreter dieser historiografischen Richtung, in deren Arbeiten die Regierungsjahre der Fürsten als zentrales Gliederungs- und Periodisierungsprinzip dienten, waren unter anderen der aus Graubünden stammende Vaduzer Hofkaplan und Volksblatt-Gründer Johann Franz Fetz (1809–1884), der 1882 das nach Kaiser zweite Buch zur liechtensteinischen Landesgeschichte publizierte,<sup>27</sup> der liechtensteinische Landesverweser Karl von In der Maur (1852–1913), der mit seinem Beitrag über Fürst Johann I. (1905) explizit eine Richtigstellung der «höchst einseitig[en] und ungenau[en]» Darstellung dieser Zeitperiode durch Peter Kaiser bezweckte,<sup>28</sup> sowie der konservative Geistliche Johann Baptist Büchel aus Balzers (1853–1927), in dessen Büchlein «Geschichte des

---

26 Die Landesbeschreibung des Landvogts Josef Schuppler aus dem Jahre 1815, herausgegeben von Alois Ospelt, in: JBL 75, Vaduz 1975, S. 189–461, hier S. 219.

27 Johann Franz Fetz, Leitfaden zur Geschichte des Fürstentums Liechtenstein. Geschichte der alten St. Florins-Kapelle und der neuen Pfarrkirche zu Vaduz, Buchs 1882. Vgl. Franz Näscher, «Fetz, Johann Franz», in: HLF 1 (Anm. 6), S. 223.

28 Karl von In der Maur, Feldmarschall Johann Fürst von Liechtenstein und seine Regierungszeit im Fürstentum, in: JBL 5, Vaduz 1905, S. 149–216, hier S. 153 (Zitat), 175. Vgl. Karl Heinz Burmeister, «In der Maur auf Strelburg und zu Freifeld, Karl von», in: HLF 1 (Anm. 6), S. 386 f.